

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 80

Dienstag, 17. Juli 1900

39. Jahrgang

Bemerkungen zur Staatskrise.

Unter dieser Aufschrift bringt die „Vinger Montagspost“ einen sehr bemerkenswerten Aufsatz folgenden Inhaltes:

Für die deutschvölkischen Parteien ist ein außerordentlich wichtiger Zeitpunkt gekommen. Die Verfassung vom Jahre 1867 ist nunmehr in das Stadium der Agonie, des letzten Todeskampfes eingetreten. Es ist daher für alle deutschvölkischen Parteien von der größten Wichtigkeit, an die grundsätzlichen Unterschiede zu denken, welche sie von der alten Partei der „Verfassungstreuen“ und den jetzigen Rechtsnachfolgern derselben, dem liberalen Großgrundbesitzer und einem Theile der Deutschfortschrittlichen trennen. Für die letzteren ist die Verfassung von 1867 ein heiliges, unverletzliches Palladium, an dem nichts geändert werden kann. Dagegen haben die Deutschvölkischen auf Grund der durch die Erfahrung längst bestätigten Tatsache, daß das heutige Abgeordnetenhaus in Wien stets der Sitz einer gegen die deutsche Kultur feindseligen slavisch-clericalen Majorität sein wird, es immer und immer wieder ausgesprochen, daß die Verfassung von 1867 dringend einer solchen Verbesserung bedürfe, wodurch die Herrschaft der deutschen Staatsprache in dem ehemals zum Deutschen Reiche gehörigen West-Oesterreich unanfechtbar sichergestellt wird. Zu diesem Zwecke wird von den Deutschvölkischen insbesondere auch die Sonderstellung Galiziens verlangt.

Aber auch hinsichtlich des staatsrechtlichen Verhältnisses zu Ungarn, welches ja den wichtigsten Punkt und die Grundlage der Verfassung von 1867 bildet, haben die Deutschvölkischen im Gegensatz zu den Verfassungstreuen, welche grundsätzlich für die Aufrechterhaltung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches eintreten, stets an diesem Ausgleich die schärfste Kritik geübt, und es unverhohlen aus-

gesprochen, daß, insoweit von den Ungarn kein gerechter Ausgleich zu erhalten ist, die Einführung der Personalunion dem jetzigen unhaltbaren Zustande vorzuziehen sei.

Aus dem Vorhergesagten ergibt sich also, daß die Deutschvölkischen grundsätzlich sowohl gegen das gemeinsame Staatsband der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, weil sie die Ausscheidung Galiziens verlangen, wie auch gegen die Fortsetzung des dormaligen österreichisch-ungarischen Ausgleiches, dem gegenüber die Personalunion wünschenswerter scheint, Stellung genommen haben. Das sind aber die beiden Grundlagen der Verfassung von 1867. Wenn daher sowohl das Staatsband der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, wie auch der österreichisch-ungarische Ausgleich in den deutschvölkischen Parteiprogrammen nicht nur nicht geschützt, sondern geradezu bekämpft werden, so folgt daraus, daß die Deutschvölkischen an der Aufrechterhaltung der Verfassung von 1867 kein parteimäßiges Interesse haben und daher der jetzigen Verfassungskrise „kühl bis ans Herz hinein“ zuschauen können und sollen.

Die Regierung wird es namentlich der Deutschen Volkspartei gegenüber nicht an Versuchungen fehlen lassen, damit dieselben zur Verhöhnung der Tschechen und zur Arbeitsfähigmachung des Parlaments, also im Interesse der Aufrechterhaltung der Verfassung von 1867 nationale Opfer bringe. Aber die Deutschvölkischen haben in ihren Parteiprogrammen dieser Verfassung gegenüber nicht die geringste Verbindlichkeit übernommen, sie stehen vielmehr, wie soeben gezeigt wurde, dem wichtigsten Punkt derselben geradezu gegensätzlich gegenüber; zur Rettung dieser Verfassung erscheint daher vom deutschvölkischen Standpunkte aus auch nicht das geringste nationale Opfer gerechtfertigt.

Man wird es vielleicht von Seiten der Re-

gierung auch nicht an Drohungen fehlen lassen, man wird vielleicht mit einem föderalistischen, von den Landtagen gewählten Parlamente drohen. Aber schlechter kann es für die Deutschen doch nicht mehr werden, als es schon jetzt bei dem Bestande der slavisch-clericalen Majorität ist. Uebrigens ist für uns Deutsche der neuliche Besuch Kaisers Franz Josef in Berlin die sicherste Gewähr dafür, daß Oesterreich nicht slavisch regiert werden kann, und die Rückkehr einer Vera Badeni nicht zu besorgen ist; die reichsdeutschen Blätter haben ja damals ziemlich unverhüllt berichtet, daß jenem Besuche diplomatische Verhandlungen vorausgegangen sind, welche sich hauptsächlich auf eine Garantie gegen die Wiederkehr von Slavifizierungs-Bestrebungen in Oesterreich bezogen haben.

Im Uebrigen haben die Deutschen in Oesterreich nichts zu befürchten, weil sie nichts zu verlieren haben. Erst dann, wenn die Herrschaft der deutschen Staatsprache in Oesterreich verfassungsmäßig in unanfechtbarer Weise sichergestellt wäre, würde das deutschvölkische Interesse für die Aufrechterhaltung einer solchen, die deutsche Staatsprache sichernden Verfassung erwachen. Solange aber Oesterreich zwar eine Verfassung, aber keine Staatsprache hat, können der Aufrechterhaltung dieser oder jener Form der Verfassung niemals irgendwelche deutschvölkische Interessen geopfert werden. Jedes andere Vorgehen würde geradezu dem Lebenszwecke einer deutschvölkischen Partei widersprechen. Der unverzeihliche Fehler der Verfassungstreuen, welche, mit Blindheit geschlagen, im Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes vom 21. December 1867, R.-G.-Bl. 142, festsetzten, daß alle landesüblichen Sprachen in Schule, Amt und öffentlichem Leben gleichberechtigt sind, aber für die Befriedigung des dringenden Bedürfnisses des Staates, der doch eine eigene Sprache braucht und bei dem babylonischen Gewirre der „landesüblichen Sprachen“ allein nicht

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(25. Fortsetzung.)

Fred mußte dieser Aufforderung schon folgen, Carla schien es jedoch nicht sehr eilig damit zu haben, sie stand an einem der Rosenstöcke, der junge Doctor erinnerte sich, wie sie auch einst im Park zu Landeck an einem Rosenstocke stehend, leise die Strophen gesungen:

„Wie soll weiter sich ins Land
Lieb von Liebe wagen“

und er war ihr gefolgt bis nach der Residenz. —

„Die Sünde, die ich an Ihnen beging, o, sie rächt sich furchtbar“, fuhr Carla mit leiser Stimme fort zu reden.

„Wie glücklich, wie unsagbar glücklich könnten wir jetzt sein, hätte ich damals meinem Herzen gefolgt und nicht meinem berechnenden Verstand und meinem Vater!“ Und dann hub die Sirene wieder an, als Fred nicht antwortete: „Seien Sie ehrlich, Fred, auch Sie haben das Glück nicht gefunden, Flora ist keine Frau für Sie!“

„Wer findet das Glück auf dieser Erde“, murmelte Fred, „aber wollen wir nicht an den Strand gehen?“

Die Lust in dem kleinen Garten dünkte ihm so bedrückend schwül, die Theerosen dufteten sehr betäubend und dazu die berückend schöne Frauenerscheinung! Herr Gott im Himmel, er war dann schließlich doch auch nur ein Mensch!

„Ich fragte doch, ob Sie an Floras Seite

das Glück gefunden hätten?“, tönte es jetzt neben ihm wieder aus Carlas Munde.

„Nein und tausendmal nein!“ stieß er rauh heraus, „aber wir gehen jetzt. Solche Gespräche, die da längst Begrabenes aufwühlen, taugen nicht für uns beide und das ist gerade, als sollten wir mit offenen Augen Gift nehmen.“

„O Fred, können Sie sich denn nicht überwinden und einen anderen Ton anschlagen. Warum sollen wir uns nicht freuen, daß uns das Schicksal noch einmal zusammenführte. Warum sollen wir nicht versuchen, ihm einige selige Stunden der Weltvergessenheit abzurufen!“

„Carla! Welche Reden!“ entgegnete Fred und stieß jetzt die Thür des Gartens auf.

„O, was für ein finsterner Gefelle ist aus meinem schönen, fröhlichen Lohengrin geworden. Sonst griff er mit beiden Händen nach allen Freuden, die die arme Erde uns bietet und jetzt —“

„Jetzt ist aus dem thörichten Jüngling von damals ein Mann geworden, zwar kein glücklicher Mann, aber ein Mann, der keine Thorheiten mehr begehen will.“

Und was für ein Mann! sagte sich Carla, während sie dem Strande zuschritten, tausendmal interessanter als der thörichte Jüngling von damals.

Und das „damals“ sollte ganz aus seinem Dasein gestrichen sein! Nimmermehr, auch bei ihm glimmte es tiefer noch unter der Asche und ich bin schließlich die Frau dazu, dieses Glimmen zur hellen Flamme anzufachen, mag er sich noch so stolz, so unnahbar mir gegenüber aufspielen. Mit diesen Gedanken schritt Carla schweigend neben Fred.

Am Strande trafen sie Flora; Carla hatte dieser schon ihren Besuch gemacht, wo Fred aber nicht zugegen gewesen war, er sah die Beiden zum erstenmal heute wieder nebeneinander. Welch ein Abstand! Hatte er in letzterer Zeit gar nicht mehr auf Floras Neuere geachtet oder erschien sie nur neben Carla so unscheinbar, fast hässlich und albern in ihrem Wesen. Das graue Gewand, der große Strandhut seiner Frau, alles dünkte ihm so unkleidlich wie möglich. Carla eilte jetzt auf ihren Mann zu, der in seinem Fahrstuhl sitzend von dem Diener herangefahren wurde. Sie plauderte lebhaft auf ihn ein, er lächelte und schaute sie glücklich an.

Freds Blicke ruhten düster auf dem ungleichen Paare, an diese Ruine war sie nun gefesselt, die schöne Carla, die er einst mit der ganzen Leidenschaft seines jungen, unverdorbenen Herzens geliebt. Fast wie Mitleid wollte es in ihm aufsteigen und dann kam es über ihn einstürmend das leidenschaftliche Verlangen, einmal nur sie in den Armen zu halten, einmal ihre schwellenden Lippen zu küssen. Damals in jenen seligen Tagen in Berlin hatte er die Kühnheit nicht gehabt, es zu thun, es war eine so reine, heilige, erste Liebe gewesen, die damals sein Herz erfüllt hatte. Und nun? Dem Schicksal einige selige Stunden der Weltvergessenheit abzurufen, hatte sie vorhin gesagt, und dann wollten sie wieder auseinandergehen als zwei — Schuldige!

„O, Herr Doctor, Ihre Cur thut Wunder, ich fühle mich schon bedeutend frischer“, sagte der Commerzienrath jetzt, Fred die Hand reichend.

Seine und Carlas Blicke begegneten sich mit einem gar eigenen Ausdruck, er fühlte, wie eine

bestehen kann, kein Wörtlein zu sagen wußten, muß jetzt endlich einmal gut gemacht werden.

„Ohne Geld keine Schweizer“, d. h. „ohne deutsche Staatsprache keine Deutschvölkchen!“ Möge dies jetzt das Lösungswort unserer deutschen Parteien gegenüber einer Regierung sein, welche zweifellos versuchen wird, auch die Deutschvölkchen „herumzukriegen“, aber leider es bisher nicht der Mühe wert fand, in den von ihr vorgelegten Sprachengesetzentwürfen der deutschen Staatsprache jenes Plätzchen zu gewähren, das ihr infolge einer ganz unbegreiflichen Kurzsichtigkeit der alten Verfassungstreuen in dem obigen Artikel 19 versagt blieb!

Die Grundsteuer in Oesterreich.

Mit der Vertheilung der Grundsteuer in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern beschäftigen sich die neuesten Mittheilungen des k. k. Finanzministeriums. Darnach beträgt die Zahl der Steuer Gemeinden 30.762, die Anzahl der Parzellen 53.774.095 und der Grundsteuerträger 4.612.176. Das Flächenmaß der steuerpflichtigen Grundflächen 28.235.843 Hektar und der unproductiven Grundflächen 940.942 Hektar. Von den ersteren nimmt den ersten Platz Galizien mit 7.575.000 ein, dann folgt Böhmen mit 5.018.718, Tirol mit 2.377.088, Mähren mit 2.151.705, Steiermark mit 2.148.278 Hektar; die letzten Plätze nehmen ein: Salzburg mit 603.147, Kärnten mit 937.748 und Krain mit 950.938 Hektar.

Von der unproductiven Fläche nimmt den ersten Platz ein: Tirol mit 492.252, dann folgt Salzburg mit 93.774, Kärnten mit 72.350, Oberösterreich mit 49.872 und Galizien mit 46.150 Hektar, die letzten Plätze nehmen ein: Schlesien mit 1460, Mähren mit 5098 und Dalmatien mit 6750 Hektar. Der durchschnittliche Reinertrag per Hektar beträgt in Oesterreich von dem Gesamtertrage von 306.714.634 K 10 K 86 h. Am günstigsten steht Mähren mit 21 K 12 h, Oberösterreich mit 19 K 54 h, Böhmen mit 19 K 32 h und Niederösterreich mit 18 K 94 h; am ungünstigsten Salzburg mit 4 K 60 h, Bukowina mit 3 K 98 h, Tirol mit 3 K 78 h und Dalmatien sogar mit 2 K.

An Grundsteuer wurde gezahlt 69.559.512 K oder 2 K 46 h per Hektar u. zw. in Böhmen 21.989.320, Galizien 10.489.344, Mähren 10.311.840, Niederösterreich 8.189.774, Oberösterreich 4.923.332, Steiermark 4.288.492, Tirol 2.002.920, Schlesien 1.551.994, Kärnten 1.267.322, Istrien 1.192.672, Krain 1.191.940, Bukowina 911.490, Salzburg 636.002 und Dalmatien 615.688 K. In den einzelnen Ländern entfällt per Hektar und zwar, in Mähren 4 K 80 h, in Oberösterreich 4 K 44 h, in Böhmen 4 K 38 h, in Niederösterreich 4 K 28 h, in Schlesien 3 K 12 h, in Steiermark 2 K 6 h, in Istrien 1 K 36, in Krain 1 K 26 h, in Salzburg 1 K 4 h, in der Bukowina 90 h, in

Tirol 84 h und in Dalmatien sogar nur fünfzig Heller.

Auf einen Grundsteuerträger entfallen in den im Reichsrath vertretenen Ländern durchschnittlich nahezu 6 Hektar productiven Bodens und zwar: in Salzburg 28⁸/₁₀, in Kärnten 21⁵/₁₀, in Steiermark 11⁴/₁₀, in Oberösterreich 10¹/₁₀, in Tirol 9, in Dalmatien 8⁹/₁₀, in Krain 8³/₁₀, in Niederösterreich 7⁶/₁₀, in Schlesien 6⁷/₁₀, in Böhmen 5⁹/₁₀, in der Bukowina 5³/₁₀, in Istrien 4³/₁₀, in Mähren 3⁹/₁₀ und in Galizien nur 3⁴/₁₀ Hektar. An Grundsteuer entfallen auf einen Bewohner durchschnittlich 2 K 80 h.

Politische Umschau.

Inland.

— Der Generalvicar der Laibacher Diocese, Johann Fliss, erläßt namens des vorbereitenden Ausschusses die Einladung zum zweiten slovenischen Katholikentage, der am 10., 11. und 12. September in Laibach stattfindet. Gute Unterhaltung!

Wie der „Ostdeutschen Rundschau“ vom 13. d. aus Dux gemeldet wird, wurden von dort zwei ländliche Pfarrer, und zwar Otto Sommer aus Bärenwalde und Kurt Bäder aus Dörenthal, ausgewiesen. Dieselben sprachen am 10. d. in Neuendorf in einer Versammlung zur Los von Rom-Bewegung und wurden nachts 1 Uhr in einem Gasthose, wo sie logierten, von Gendarmen geweckt und zur Bezirkshauptmannschaft geführt, wo ihnen die Ausweisungsbefehle übermittelt wurden. Sie wurden beschuldigt, in Hawron die katholische Kirche angegriffen und aufrührerische Reden gehalten zu haben.

— Der Parteitag der deutschfortschrittlichen Partei in Mähren, welcher vorgestern in Brünn tagte, nahm eine Entschlieung an, worin der Koerber'sche Sprachengesetzentwurf für die Deutschen als unannehmbar erklärt wird. Der deutschen Sprache müsse die ihr gebührende Stellung in Staate, in der Armee und in der Verwaltung eingeräumt werden. Die deutschfortschrittlichen Abgeordneten werden aufgefordert, sich den übrigen deutschen Parteien eng anzuschließen.

— Die führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei und der Schönerer-Wolff-Gruppe in Mähren laden gemeinsam zu dem am 22. Juli in Olmütz stattfindenden Deutschen Volkstage ein. Der Aufruf lautet: „Deutsche Volksgenossen! Die Regierung des Ministeriums Koerber hat einen Sprachengesetzentwurf für Mähren vorgelegt, der die Rechte unserer Sprache, unseres Volkes, ja unsere ganze nationale Existenz schwer bedroht. Darum soll das deutsche Volk in Mähren seine Stimme erheben, soll ihm zugedachtes Unrecht abwehren. Wir laden Euch, deutsche Volksgenossen, zu dem Volkstage, den wir in Mährens altherwürdiger zweiten deutschen Landeshauptstadt, in Olmütz, am 22. Juli um 11 Uhr

vormittags im städtischen Redoutensaal abhalten werden. Erscheint alle, Ihr Deutsche Mährens, als wehrhafte Streiter für unseres Volkes deutsches Recht und Ehre. Die Deutsche Volkspartei in Mähren: Dr. Karl Chiari, Dr. Karl Fochler, Ad. Hiller, Fritz Hirth, Dr. Heinrich Raniaf.“

— Die Uebertrittsbewegung hat in letzter Zeit wieder zugenommen. Wie der „Tagesbote aus Mähren“ meldet, wächst die „Los von Rom“-Bewegung sehr stark in Nordböhmen und insbesondere im Mährisch-Schönberger Bezirke. Seit 25. März 1899 sind 508 Beitritte zur altkatholischen Kirche erfolgt, davon 248 in Mährisch-Schönberg, 102 in dem benachbarten Hermesdorf, 69 in Reiten-dorf, 20 in Brattersdorf, 21 in Reutenhau. Von diesen Personen haben 12 das 60. Lebensjahr überschritten, und einige sind dabei, welche im Jahre 1870 die Adresse an den Domprobst Döllinger unterschrieben haben. Bei weiteren 20 Beitritten erhalten die Altkatholiken auch Sitz und Stimme für confessionelle Angelegenheiten im Bezirksschulrath. Es fanden bis jetzt 5 Trauungen, 8 Taufen und 3 Begräbnisse statt und bereits 7 altkatholische Kinder in der Schule; nächstes Jahr werden ihrer mehr als 20 sein.

— Wie bereits seinerzeit gemeldet wurde, werden noch zwei Kriegsschiffe der österreichischen Kriegsmarine die Reise in die chinesischen Gewässer antreten, der Kreuzer „Kaiser Karl VI.“ und das Torpedoschiff „Aspern“, mit dem Auftrage, den österreichischen Unterthanen in den chinesischen Häfen Schutz zu bringen. Von der Entsendung von Landungstruppen ist keine Rede.

— Die sonntägige alldeutsche Tagung in Eger war von mehr als 4000 Personen besucht. In seiner Eingangsrede verwies der Vorsitzende Abg. Schönerer darauf, daß die Waden'schen Sprachgesetze trotz der Aufhebung noch immer offen gehandhabt werden und verurtheilte die katholische Volkspartei wegen des am Volke verübten Verrathes. Abg. Wolf verwies auf die clericale Gefahr in Oesterreich und bezeichnete den Clericalismus als den größten Feind des Deutschthums. U. a. wurden folgende Entschlieungen einstimmig angenommen.

„Die in der heutigen alldeutschen Tagung zu Eger versammelten tausende von deutschen Männern und Frauen fordern entschieden die sofortige Entfernung der auf dem Stationsgebäude und den öffentlichen Tafeln der Bahnstrecke Tüschnitz-Schönbach angebrachten tschechischen Aufschriften. Durch zahlreiche Urkunden ist erwiesen, daß Eger und sein Gebiet, das von dieser Bahn durchzogen wird, bis zum heutigen Tage von Böhmen unabhängig und daselbst die deutsche Sprache ausschließlich Amt- und Verkehrssprache ist. Wir erblicken in der Anbringung tschechischer Aufschriften eine Herausforderung der Egerländer und verwahren uns aufs entschiedenste gegen die Tschechisirungsbestrebungen der Regierung.“

Blutwelle in sein Gesicht stieg und doch, wer konnte ihn einer Schuld zeihen! Hat er nicht gewissenhaft seine Pflicht als Arzt? War er nicht Carla kühl, fast streng begegnet? Wie lange aber? So schien eine höhnische Stimme in ihm zu fragen. Wird der Tag doch nicht einkommen, wo er erröthen müßte in Scham und Schande!

Wie sie doch zu plaudern, die Unterhaltung auf der Höhe zu erhalten verstand, die schöne Frau Commerzienrath, sogar Flora wurde ganz lebhaft. Es war etwas so Unregendes in der Art und Weise von Carlos Unterhaltung, die sie förmlich hinriß. Ein gut Stück von der weiten und großen Welt und viele interessante Menschen hatte sie ja auch kennen gelernt seit ihrer Verheirathung, und ihrem alten Grundsatze, den Champagnerschaum des Daseins zu schlürfen, schien sie in allen Lebenslagen treu geblieben zu sein, auch an der Seite ihres kranken Mannes.

Die kleine Gesellschaft gieng am Strande hin und her, auch die Frau Justizräthin und Melitta waren noch hinzugekommen, und Carla war von bezaubernder Liebendwürdigkeit gegen sie. Voll Entzücken sprach sie zur Ersteren von den schönen zusammen verlebten Zeiten in Berlin, wo man so jung, so rührend harmlos gewesen. Das bezog sich natürlich auf Fred, den bei diesen Worten ihre dunklen Augen schalkhaft anlitzten. — Schließlich schlug sie eine Bootsfahrt vor, dort hinüber nach der einsamen Insel wollten sie einmal.

„Du fährst wohl unterdes hier am Strand hin und her, Alteschen“, wandte sich Carla an

ihren Mann, „allzulange werden wir nicht ausbleiben.“

Sie beugte sich über ihn, ein Kuß streifte seine Stirn, dann eilte sie dem Boote zu, wo die Frau Justizräthin, Flora und Melitta schon eingestiegen waren. Fred war ihr behilflich beim Einsteigen und dann saß er neben ihr. Die See war so ruhig, leise nur murmelten die Wellen, es klang wie neckisches Liebesgeflüster.

„Wie schön ist doch die Welt!“ rief Melitta, „nur schade, daß Martin nicht auch bei der Partie ist.“

„Es ist eben nichts vollkommen auf diesem schönen Erdball“, sagte Carla und blickte nicht ohne Weid auf die junge Braut, die ein so großes Glück ihr eigen nennen, es offen zur Schau tragen durfte, während sie — ein dunkler Blick streifte Fred — ach, solch ein gesichertes Glück verscherzt hatte für alle Zeiten und wonach sie jetzt Verlangen trug, das trug den Stempel der Schuld an der Stirn, das mußte scheu ins Verborgene flüchten. Aber solch heimliches, vom Schicksal erzwingenes Glück hatte gerade für Carla einen eigenen Reiz. Hier die Insel mit ihren dunklen Fichtengruppen, den Ginsterbüschen und ihren sandigen Dünen, wo jeder Schritt verhallt, war sie nicht wie geschaffen dazu, um zu erproben, ob Carla wirklich gar keine Macht über Fred mehr hatte.

„Das ist mir ja ein ganz unbekannter Strand hier“, sagte Fred, als man jetzt landete; auch seine Mutter, Flora und Melitta waren, wie sie erklärten, noch nie hier gewesen.

„Dann bin ich wohl der Robinson, der dieses Eiland entdeckte“, sagte Carla, „ich habe mich schon

öfters, wenn es mich nach Einsamkeit verlangte, hier herfahren lassen, es ruht sich gut in den stillen Dünen, wenn es leise in den Fichten rauscht und die Meise ihre eintönigen Weisen singt.“

„Allein möchte ich um alles in der Welt hier nicht sein“, erklärte Flora, „da würde mir bange werden.“ Sie hing sich an den Arm ihres Mannes und er empfand es wie eine Last. „Mit ihr ruhen in den stillen Dünen, wenn es leise in den Fichten rauscht“, rief eine sehnsüchtige Stimme in seinem Innern und sein heißer Blick ruhte auf Carla. Sie gieng neben seiner Mutter, er sah nur ihr Gesicht von der Seite, das seine Näschgen und die vollen, rothen Lippen. Jetzt wandte Carla sich nach ihm um, „wollen wir der Insel nicht einen Namen geben. Was meinen Sie zu dem Namen „Insel der Seligen?“

„Wer dürfte sie dann wohl betreten! Nennen wir sie lieber Insel der Unseligen, dann möchte sie sich eher bevölkern“, sagte Fred.

„Das soll sie gar nicht, meine schöne, stille Insel, nur einzelne Auserwählte sollen hier selige Stunden verträumen dürfen.“

„Wenn Martin jetzt bei mir wäre, dann wären gewiß zwei Selige hier auf der Insel!“ sagte Melitta mit der ganzen Sicherheit des Glücks.

„Und ebensoviel Unselige“, dachte Fred, während sein Blick immer noch wie gebannt an Carlos Gestalt hing. Flora hatte jetzt seinen Arm freigegeben, er athmete wie erleichtert auf und dann schritt er neben Carla durch den weichen Dünen-sand.

(Fortsetzung folgt.)

Die am 15. Juli 1900 bei der alldeutschen Tagung versammelten tausende deutscher Männer und Frauen fordern nach wie vor, daß die Regierung die gescheiterte Erklärung der deutschen Sprache als Staats- und Amtssprache erfolgen lasse. Mit der größten Entschiedenheit und Entrüstung weisen sie den in den letzten Sprachengesetzentwürfen von der Regierung gemachten Versuch zurück, rein deutschem Gebiete, so u. a. dem urkundlich von Böhmen unabhängigen deutschen Egerland, durch verfaulste Bestimmungen den deutschen Charakter zu nehmen, und verwahren sich gegen eine solche Entdeutschung urdeutscher Gebiete aufs nachdrücklichste. Eine ernstliche Besserung der nationalen Verhältnisse der Deutschen und damit gewiß auch des Staates können die Versammelten nur von der Sonderstellung Italiens erwarten, eine staatsrechtliche Form, die nach wie vor die Hauptforderung des deutschen Volkes bleiben muß. So lange diese tief einschneidende Aenderung der Verfassung nicht durchgeführt ist, erachtet die heutige alldeutsche Tagung alle Versuche zur Beseitigung des herrschenden politischen Chaos in Oesterreich als nutz- und zwecklos und sieht ihre Aufgabe einzig und allein in einer gründlichen nationalen Erziehung des deutschen Volkes, damit es gegenüber der vergiftenden verderblichen Action der Clericalen, der Christlichsocialen und der internationalen Socialdemokratie gewappnet dastehet und in der Stunde der Entscheidung das deutsche Volksthum rein und ungeschmälert in bessere Zeiten hinüberrettet. Einzig und allein in der Vertiefung des deutschnationalen Gedankens im Volke, in der Befolgung einer rücksichtslosen und deutschnationalen Politik können die Versammelten die sichere Gewähr erblicken für eine bessere Zukunft.

Während des „Alldeutschen Volkstages“ veranstaltete der dortige Veteranenverein, wie liberale Blätter berichten, eine „patriotische“ Gegenkundgebung. Es soll auch zu Zusammenstößen gekommen sein.

Die Reise des Ministerpräsidenten Dr. von Koser an das kaiserliche Hoflager nach Jsch bildet den Mittelpunkt der Erörterungen in der Presse. Es herrscht darüber nur eine Stimme, daß die Audienz des Ministerpräsidenten am Samstag der Berichterstattung über Vorschläge und Eventualitäten galt, unter denen die Arbeitstätigkeit des Parlaments herbeigeführt werden könnte. Auch darüber herrscht Einmütigkeit, daß vorläufig eine formelle Entscheidung nicht gefällt werden dürfte. Inzwischen ist auch Unterrichtsminister Dr. von Hartel in Jsch eingetroffen und wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und dem Familiendiner beigezogen. Die Audienz des Unterrichtsministers soll nur der Berichterstattung über Gegenstände seines Ressorts, insbesondere der Lösung der Wiener Spitalbaufrage, gegolten haben. Dr. v. Hartel ist vorgestern nachmittags bereits von Jsch abgereist, während der Ministerpräsident den vorgestrigen Tag in Hallstatt zugebracht hat. Heute mittags kehrte der Ministerpräsident nach Wien zurück.

Ausland.

Der Krasauer „Gaz“ erfährt aus angeblich sicherer Quelle, der plötzlich verstorbene russische Minister des Aeußern Graf Murawiew habe nach einer gewaltsamen Scene mit dem Czaren wegen China in Gegenwart des Ministers Witte einen Selbstmord begangen, indem er zuvor in einem zurückgelassenen Brief den Czar beschwor, seine Chinapolitik zu befolgen.

Der russische „Regierungsbote“ enthält ein Communiqué der Regierung über die Maßnahmen, welche von den Ministern des Innern und der Justiz ergriffen wurden, um die vom Czar verfügte Aufhebung der Deportation nach Sibirien unverzüglich der Verwirklichung zuführen zu können. Die Wohlthat der Aufhebung der Deportation ist schon auf die Personen ausgedehnt worden, welche bis zur Publication des Ukases zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt wurden. Aber auch die auf dem Wege nach Sibirien befindlichen Verbrecher dürften nach dem europäischen Rußland zurückbeordert werden, und ihre Strafen in einer Strafscolonie zu verbüßen. Die Ministerien des Innern und der Justiz haben den sofortigen Bau neuer Strahäuser angeordnet, um für die Verbrecher, welche durch Aufhebung der Deportation dem Zuchthause verfallen, den nöthigen Raum zu schaffen.

In Frankreich ist das Nationalfest der Republik am Sonnabend in der hergebrachten Weise gefeiert worden. Wie es hieß, wollten hierbei

die Nationalisten in Paris feindselige Demonstrationen gegen die Regierung veranstalten, doch verlief die Feier ohne ernstlichen Zwischenfall.

Tagesneuigkeiten.

(Das interessanteste Doctorjubiläum) feierte dieser Tage der Großer Landesgerichtsrath Dr. Eduard Neuhold. Derselbe war im Alter von 11½ Jahren aus der Volksschule ausgetreten und zu einem Seifensieder in die Lehre gegangen. Nach sechzehn Monaten verließ er die Seifensiederei und widmete sich dem Schneiderhandwerk. Nach dreijähriger Lehrzeit wurde er freigesprochen und nun arbeitete er durch mehr als zwei Jahre als Geselle, gieng auch auf die Wanderschaft, während welcher er unter anderem auch in Pest in Arbeit stand. Im Jahre 1860 sagte er auch dem Schneiderhandwerk Ade und trat in die Kanzlei des Advocaten Dr. Rechbauer ein, wo er ununterbrochen bis zur Absolvierung des Universitätsstudiums, u. zw. zuerst als Schreiber, dann als Stenograph und zuletzt als Concipient in Verwendung geblieben ist. Bald nach der im Jahre 1862 erfolgten Gründung des Turnvereines trat Neuhold als Mitglied in denselben ein und widmete sich mit größtem Eifer den Übungen. Dadurch körperlich gekräftigt und durch das lebhafteste Vereinsleben geistig angeregt, faßte er plötzlich den kühnen Entschluß, Doctor zu werden, studierte hierauf das Gymnasium privat, bestand nach 5½ Jahren die Maturitätsprüfung, unterzog sich hierauf dem Universitätsstudium und erreichte durch seine am 5. Juli 1875 erfolgte Promotion zum Doctor juris das Ziel, welches er sich als junger Turner gesteckt hatte. Bereits im Jahre 1873 war Dr. Neuhold in die Gerichtspraxis eingetreten; im Jahre 1876 wurde er Gerichtsadjunct, 1885 Bezirksrichter, 1896 Landesgerichtsrath. Wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Einleitung der Grundbuchsanlegungsarbeiten in Tirol wurde er 1898 durch die Verleihung des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Dr. Neuhold ist auch schriftstellerisch thätig. Eben ist im Verlage von Manz in Wien sein „Formularienbuch für Grundbuchsachen“ erschienen.

(Ein Liebesdrama.) Der Oberleutnant des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 4, Alfred Schumpeter, der Sohn eines reichen Fabrikanten, hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Schauspielerin Paula Köhler. Die junge Dame, eine auffallend schöne Erscheinung, wollte von dem Wunsch des Officiers ehestens zu heiraten, nichts wissen. Dies brachte den Oberleutnant zur Verzweiflung. Samstag trafen sich die beiden in einem Wiener Hotel, wo der Oberleutnant seine Geliebte mit einem Schuß in die Schläfe tödtete und sich dann selbst den Tod gab.

(Eine tschechische Schule in Dresden.) Vor einiger Zeit haben die in Dresden befindlichen Tschechen an die Behörde das Gesuch gerichtet, es solle dort eine tschechische Schule errichtet werden! Das Verlangen der Frechlinge wurde selbstverständlich abgelehnt.

(Eisenbahnzusammenstoß.) In der Station Wodsch der Warschau-Wiener Eisenbahnlinie fand am Samstag ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Lastzuge statt, wobei 5 Personen getödtet und 33, darunter der Redacteur Godowsky, verwundet wurden.

(Kleine Nachrichten.) Bei Wiesdorf stieß ein Rheindampfer gegen einen Personennachschiff. Der Führer des letzteren und drei Personen ertranken. — Die neuerbauten Duailanlagen in Galata beginnen an der Seite der Galata-Brücke sich zu senken. Wo der Duai 1½ Meter über den Wasserspiegel hervorragte, spült jetzt bereits das Meer darüber hinweg. — Bei der Probefahrt des in der Werfte Ansaldo in Genua erbauten Panzerschiffes „Garibaldi“ explodierten zwei Cylindern und der Kessel. Ein Heizer wurde getödtet und zwei Mann wurden schwer verwundet. — In Turin wurde der berühmte Einbrecher Clemens Fera verhaftet. Er erhängte sich im Polizeigefängnis. Fera, welcher auch diesmal in Frauenkleidern war, führte seine Verbrechen mit Vorliebe als Frau verkleidet aus. — Nach wenigen Stunden Unwohlseins starb in Treviso ein Arbeiter Mazzucato. Die Aerzte constatierten Cholera nostras als Todesursache. — Während eines Sturmes kippte bei Palermo ein mit 12 Korallenfischern besetztes Boot um. Drei von ihnen ertranken, die anderen konnten sich unter großen Anstrengungen retten. — In

Torrevecchia Teatina brachte der Pyrotechniker Forreß zwei Bomben nachhause. Dieselben explodierten, tödteten die Frau des Forreß und einen Gehilfen, er selbst wurde schwer verletzt. Außerdem entstand ein Brand, welcher das ganze Haus einschloß. — Ueber einen verheerenden Brand in Mauth und Karez (Böhmen) wird gemeldet: „Durch das Abbrennen von 37 Anwesen sind 106 Familien, zumeist arme Leute, brot- und obdachlos geworden. In Karez wurden von 13 bäuerlichen Anwesen 12 eingeschloßert. Der Schaden ist mit 240.000 Kronen geschätzt. Alle Futtervorräthe und wirtschaftlichen Gegenstände wurden vernichtet. Auch von den übrigen Habseligkeiten wurde beinahe nichts gerettet.“

(Ein neues Klondyke.) Aus San Francisco wird Londoner Blättern gemeldet: Große Aufregung herrscht hier infolge der Berichte von einem „neuen Klondyke“, das in Nieder-Californien entdeckt worden ist. Drei Goldgräber, heißt es, seien soeben mit Goldstaub im Werte von einer halben Million Gulden angekommen, den sie in wenigen Monaten auf den Goldfeldern gefunden haben. Ein Mexicaner, José Ibarro, habe Gold im Werte von einer Viertelmillion Gulden mitgebracht, das er im Laufe eines Jahres gewonnen hat. Es gibt bisher nur wenige Goldgräber am Pláze, und alle sollen in kürzester Zeit ein Vermögen erworben haben.

(Explosion zweier Bomben.) Auf dem Helder Duai (Niederlande) explodierten am Freitag abends infolge unvorsichtiger Handhabung zwei Bomben, welche von Schifferknechten aufgefunden worden waren. Drei Schifferknechte wurden getödtet und elf, darunter acht schwer, verwundet.

(Die tschechischen Kriegskosten.) Die tschechischen Abgeordneten haben nach den Verhandlungen, die sie in der Obstructionsnacht vom 8. Juni an den Kullen, Bänken und anderen Einrichtungen des Abgeordnetenhauses angerichtet hatten, erklärt, sie seien bereit, den Schaden zu ersetzen. Nunmehr wurde an den Obmann-Stellvertreter des Jungtschechen-Clubs, Dr. Pacak, folgende Rechnung gesendet:

Für Tischler-Arbeiten	K 555.—
„ Klempner-Arbeiten	450
„ eine Alpaca-Silbertasse	230
„ zwei Zeitungshälter	6—
Summe	K 567-80

(Ein neuer Frauenberuf.) Jedes elegante amerikanische Sommerhotel hat — wie aus New-Jersey auf Long Island mitgetheilt wird — für die diesjährige Saison eine auffallend schöne, junge Dame engagiert, die ein hervorragendes Conversationstalent, gesellschaftlichen Takt und vornehme Muren besitzt. Dies vielleicht nicht ganz leichte Amt einer Lady besteht darin, den verlegenen, menschenscheuen Gästen die Schüchternheit zu benehmen, die Steifen, Reservierten zum Aufstauen zu bringen, die Cynischen, denen die harmlosen Amusements der tanzlustigen Jugend nur verächtliche Bemerkungen abringen, zu befehren und vor allem die Zank- und Klatschsuchtigen in Güte an der Ausübung ihrer Lieblingsbeschäftigung zu hindern. Das Mahen eines „Sturmes“ muß die Vielseitigkeit stets rechtzeitig „fühlen“, und wenn es auch nicht in ihrer Macht liegt, den Frieden aufrechtzuerhalten, so muß sie auf jeden Fall dafür sorgen, daß kein Ecclat entsteht. Die streitenden Parteien dürfen sich ihre Meinung nur hinter verschlossenen Thüren und dicht verhängten Fenstern sagen, damit die Unbetheiligten so wenig wie möglich von der Affaire zu hören bekommen. Gelingt es der Vermittlerin, die Auseinandergerathenen schnell zu beschwichtigen oder gar zu veröhnen, dann erhält sie vom Hotelwirt eine Extrabelohnung. Eine englische Zeitschrift behauptet zwar, daß dieser Beruf durchaus nicht so neu ist. In allen besseren Hotels in den Seebädern Großbritanniens sollen seit Jahren diese für oben erwähnte Zwecke engagierten Ladies zu finden sein, doch sieht der britische Hotelier gerade darauf, daß die als „Social cement“ fungierende Dame nicht mehr ganz jugendlich und auch nicht besonders schön ist. Er fordert von ihr nur, daß sie liebenswürdig und sympathisch ist und fesseln zu plaudern versteht. Eine solche Duenna hat im Hotel Rost und Logis frei und bezieht ein Gehalt von 60 bis 75 Pfund Sterling im Jahr.

(Ein fast unglaubliches Vorkommnis) wird aus Lexington (Kentucky) gemeldet. Danach soll am Montag voriger Woche ein 14-jähriges Mädchen durch einen Arzt in Lexington

Marburger Nachrichten.

hypnotisiert worden sein, worauf man sie in einen Sarg legte und denselben nach dem Friedhofe in Woodlawn Park transportierte. Dort wurde ein drei Fuß tiefes Grab geöffnet, der Sarg hineingesetzt, Erde darauf geworfen und, um die Illusion vollständig zu machen, auch noch ein Stein darauf gesetzt. Im Beisein einer großen Menschenmenge ist dann die Leiche am Donnerstag wieder ausgegraben worden und nach Öffnung des Sarges fand man das Mädchen in derselben Stellung, wie vier Tage vorher. Der Arzt näherte sich ihr darauf, flüsterte ihr ein paar Worte in das Ohr und — siehe da! — sie erwachte sofort, indem sie ihrem Erwecker mit einem kräftigen „Hallo“ begrüßte. Die Wiedererstandene wurde dann im Triumph nach Hause geführt.

(Die Ausländer-Bevölkerung in China) betrug Ende 1898 13.421 Köpfe, nämlich 5148 Briten, 2056 Amerikaner, 1694 Japaner, 920 Franzosen, 1043 Deutsche, 1082 Portugiesen (meist aus Macao), 395 Spanier, 200 Scandinavier; die übrigen Ausländer bilden nur ganz kleine Gruppen. Etwa die Hälfte der Ausländer ist in Shanghai ansässig. Von den 773 in den Vertragshäfen ansässigen kaufmännischen Firmen sind 398 britische, 107 deutsche, 43 amerikanische und 37 französische. Besondere Aufmerksamkeit verdient unter den gegenwärtigen Umständen die ausländische Bevölkerung in Tientsin und Peking. Die ausländische Bevölkerung Tientsins ist nicht sehr zahlreich. Die Chinesen in und zunächst der Stadt sollen eine Million Einwohner ausmachen. Was Peking betrifft, so gibt es dort nur wenig europäische Kaufleute.

(Motorwagen in Central-Afrika.) Eine französische Automobil-Gesellschaft hat fünfzig Motorwagen nach Central-Afrika entsendet, die für die Beförderung von Frachtgütern zwischen Bafaloba und Bamaka bestimmt sind. Die Motorwagen sollen die Strecke, zu deren Überwindung Lastwagen bisher mehr als 2 Monate bedurften, in drei bis vier Tagen bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde zurücklegen. Auch ist dabei der Umstand nicht zu verachten, daß dem Automobil die Aesche-Fliege nichts anhaben kann.

Eigen-Berichte.

Zellnitz, 16. Juli. (Todesfall.) Gestern ist in Greuth bei Fual Frau Marie Högenwath, geb. Walcher, im 52. Lebensjahre gestorben und wird morgen Dienstag um 4 Uhr nachmittags in der Familiengruft auf dem Ortsfriedhofe in Zellnitz zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Bruck a. d. M., 16. Juli. (Das Straßenrennen), welches am 15. August d. J. vom Brucker Bicycle-Club veranstaltet wird, hat die beiden Radfahrvereine „Brucker Radfahrer-Verein“ und Brucker Radfahrer-Verein „Almrausch“ veranlaßt, die von ihnen für heuer in Aussicht genommenen Vereinswettrennen nicht abzuhalten und dafür ihre Rennfahrer bei dem großen Rennen am 15. August starten zu lassen. Der Start bei diesem Rennen erfolgt in mehreren Abtheilungen in der Weise, daß die einer Altersklasse angehörenden Rennfahrer je eine Abtheilung für sich bilden. Innerhalb der einzelnen Abtheilungen wird die Reihenfolge der Startenden nach der Reihenfolge der Anmeldungen bestimmt.

Gilli, 15. Juli. (Deutsches Studentenheim.) Die Studienerfolge am Gillier Deutschen Studentenheim sind auch heuer sehr befriedigende zu nennen. Von 70 classificierten Zöglingen sind nur 6 durchgefallen, 1 erhielt eine Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande, 63 erhielten ein Zeugnis erster Classe, darunter 6 ein solches mit Vorzug.

Bruck a. d. M., 14. Juli. (Ertrunken.) Gestern nachmittags spielte das dreijährige Töchterchen des Oberconducteurs Josef Schaffranek Namens Elise Schaffranek mit ihrem achtjährigen Bruder am linken Murufer bei der sogenannten Schwemme. Das Kind stieg über die Stufen derselben hinab, um sich in der Mur die Füße zu baden, stürzte jedoch in das Wasser und wurde von den hochgehenden Fluten fortgetragen. Zahlreiche Leute bemühten sich, der armen Kleinen durch Zureichen von Stangen Hilfe zu bringen, allein umsonst, sie fand in den Wellen den Tod. Das Mahnwort „Hütet die Kleinen“, scheint bei uns in letzter Zeit vielfach in Vergessenheit gerathen zu sein, denn innerhalb kaum eines Monats ist dies der dritte Fall, daß Kinder in die Mur gestürzt sind.

(Schluß und Ausstellung in der Haushaltungsschule.) Am Samstag fand in der Haushaltungsschule die Schlußfeier verbunden mit einer Ausstellung der Handarbeiten statt und wer Gelegenheit hatte, letztere zu besichtigen, gewann die Ueberzeugung, daß unsere Töchter durchwegs tüchtigen Lehrkräften anvertraut sind. In mehreren Räumen fand man all die netten Sachen und Säckelchen aufgestapelt, darunter welche von geradezu künstlerischer Ausführung und Vollendung. In der Weißwäsche-Abtheilung (Lehrerinnen die Damen Börmeg, Valentini und Sorko) fand man allerlei weibliche Leibwäsche mit prachtvollen Stickereien und Monogrammen, die Kleiderabtheilung (Damen Wutschnig und Wenedikter) wies eine Reihe von duftigen Sommer-toiletten von ausgezeichnetem Geschmacke auf, während die Schülerinnen des Fräuleins Marie Laub zeigten, daß sie auch höheren Ansprüchen in Bezug auf weibliche Handarbeit gewachsen sind. Kunstvoll gestickte Handtücher, Tischläufer, Puschschürzen, Polster, Tischdecken, Handtuchhalter, verschiedene Kippfächer u. s. w. füllten harmonisch geordnet den Raum. Nicht minder wurden die colorierten Bleistift- und Kohlenzeichnungen (Mal- und Zeichenlehrerin Fräulein Becker) bewundert. Allgemeine Anerkennung fand auch die Abtheilung der Leiterin Fräulein Katharina Jalaš. Es ist uns leider unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen, doch müssen wir gestehen, daß uns die Leistungsfähigkeit der Haushaltungsschule auf das angenehmste überrascht hat und es vollaus verdient, nach jeder Richtung kräftig gefördert zu werden. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher sprachen auch dem Lehrkörper in schmeichelhaftester Weise ihr Lob aus und auch wir können nicht umhin, das Gleiche zu thun.

(Vom Gymnasium.) Dem von der Direction des k. k. Staatsobergymnasiums in Marburg veröffentlichten Jahresberichte entnehmen wir Nachstehendes: An der Anstalt wirkten neben dem Director Herrn Julius Glowacki zwanzig Professoren und fünf Nebenlehrer. Am Schluß des Schuljahres wurden 476 ordentliche und 1 außerordentlicher Schüler classificiert, davon erhielten 56 die erste Classe mit Vorzug, 335 die erste Classe, 35 werden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen, 35 erhielten die zweite, 13 die dritte Classe, zu einer Nachtragsprüfung werden 2 zugelassen. Nach der Nationalität waren 134 Deutsche, 341 Slovenen und 1 Italiener; außer 3 Evangelischen waren alle Schüler katholisch. Nach dem Geburtsorte gab es 58 Marburger, 384 sonstige Steiermärker, 7 Niederösterreicher, 6 Kärntner, 6 Krainer, 3 Küstenländer, 2 Tiroler, 1 Böhme, 3 Mährer, 1 Schlesier, 3 Ungarn und 2 aus Deutschland. Schulgeld zahlten im ersten Semester 193, im zweiten 141 Schüler. 1 Schüler war im ersten Sem. von der Zahlung des halben Schulgeldes befreit. Ganz befreit waren im ersten Semester 312, im zweiten 339 Schüler. Das Schulgeld betrug im ganzen 10.035 Kronen. An Aufnahmestagen wurden 684-80 Kronen, an Lehrmittelbeiträgen 1060 Kronen bezahlt. Für Zeugnisduplicate wurden 28 Kronen eingehoben. Am Unterrichte in den Freizeiten nahmen theil: Slovenisch für Deutsche (4 Curse) 58, französische Sprache 44, Kalligraphie 52, Zeichnen (3 Curse) 56, Turnen (2 Curse) 53, Gesang (3 Curse) 98, Stenographie (2 Curse) 79 und steierm. Geschichte (4. Classe) 15 Schüler. An Stipendien erhielten 30 Schüler zusammen 6756 Kronen und 2 Schüler das vom Dom- und Stadtpfarrer gegebene Naturalstipendium. Aus der Ringauf'schen Stiftung wurden für dürftige erkrankte Schüler Arzneien im Betrage von 27 Kronen 85 Heller verabfolgt. Aus der Jubiläumstiftung der Gemeinde-Sparcasse in Marburg erhielten 6 Schüler je 20 Kronen. Einem Schüler wurden die Zinsen der Humer'schen Stiftung (10-50 Kronen) zuerkannt. In die Casse des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler wurden von den Vereinsmitgliedern 354 Kronen, von den Schülern 175-62 Kronen eingezahlt. Gestorben sind während des Schuljahres 3 Schüler. Bei der Prüfung aus der steierm. Geschichte erhielten 9 Schüler Preise. — Dem nun aus dem Lehramte scheidenden Professor Herrn J. Majciger wurde vom Kaiser der Titel „Schulrath“ verliehen. Zu Ehren des Scheidenden wurde am 13. Juli im Hotel „Erzherzog Johann“ eine Abschiedsfeier veranstaltet. — Dem Jahresberichte des Directors geht eine lateinische Abhandlung („De philosophia stoica eiusdem

relatione ad christianismum“) aus der Feder des Religionsprofessors Hochw. Herrn Dr. Anton Medved voraus.

(Jahresbericht der k. k. Staatsoberrealschule.) Diese Anstalt wurde im abgelaufenen Schuljahre von 211 Schülern besucht, von welchen 16 austraten, daher am Ende des Jahres 195 verblieben. Von diesen erhielten die Vorzugsschule 18, die erste 143, die zweite 16, die dritte 6 Schüler, 12 werden zu einer Nachtragsprüfung zugelassen. Nach dem Vaterlande waren aus Marburg 73, aus Steiermark überhaupt 70, Kärnten 4, Krain 2, Küstenland 12, Tirol 1, Nieder- und Oberösterreich 4, Salzburg 1, Böhmen 3, Mähren 1, Dalmatien 1, Kroatien und Slavonien 4, Ungarn 7, Deutschland und Frankreich je 1. Nach der Muttersprache: 184 Deutsche, 4 Slovenen, 1 Grieche, 1 Ungar und 1 Italiener. 189 waren Katholiken, 5 Evangelische, 1 Israelit. Im ersten Semester waren von der Zahlung des Schulgeldes zur Hälfte 3, ganz befreit 66, im zweiten Semester zur Hälfte 2, ganz befreit 76. An Schulgeld wurden von den Verpflichteten 3982 fl. 50 kr. eingezahlt. Die Aufnahmegebühren betrugen 140 fl. 70 kr. Für die Schülerbibliothek wurden 211 fl., für die Jugendspiele, als Tintengeld und für Drucksachen 98 fl. eingehoben. — Für den Franz Josef-Verein spendeten die Schüler 112 fl. 85 kr. 4 Schüler erhielten Stipendien im Betrage von 584 fl. Am Unterrichte in der slovenischen Sprache nahmen 69, in der englischen Sprache 27, an den chem.-praktischen Arbeiten 5, Stenographie 1. Sem. 35, 2. Sem. 28; Gesang 1. Sem. 45, 2. Sem. 35, steierm. Geschichte 1. Sem. 6, 2. Sem. 5 Schüler theil. Der Franz Josef-Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Anstalt verzeichnet an Einnahmen 978 fl. 81 kr., an Ausgaben 199 fl. 22 kr. Die körperliche Ausbildung der Schüler wurde durch Jugendspiele auf dem vom Landwehr-Bataillon-Commando hiezu bewilligten kleinen Exercierplatze, dann durch Preisermäßigung beim Eislaufen und bei Bädern gefördert. Gespielt wurde an 23 Tagen. Schwimmer gab es unter den 195 Schülern 106, Eisläufer 136 und Radfahrer 81. Zwei Schüler starben während des Schuljahres. — Seit 20. März zählte der Lehrkörper nur 12 Mitglieder. Einen schweren Verlust erleidet die Anstalt durch den Uebertritt des Professors Herrn Dr. Gaston von Britto in den Ruhestand. Der aus diesem Anlasse mit dem Titel „Schulrath“ Ausgezeichnete wirkte in Marburg seit October 1873. — Dem Jahresberichte geht ein kurzer Rückblick des Directors auf das erste Halbjahrhundert der Marburger Realschule (1850-1900), ein englischer Aufsatz: „Fletcher's Sea-Voyage and Shakespeare's Tempest“ von Prof. Dr. Krafnigg und ein vom Director dem am 20. März gestorbenen Professor Emil Gugel gewidmeter Nachruf voraus.

(Die Hauptversammlung des Vereines „Südmark“) findet heuer, einer Einladung des Linzer Gemeinderathes Folge leistend, am 8. September in Linz a. D. statt.

(Gewerbegerichte.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Verordnungen des Justizministers, womit Gewerbegerichte in Graz und Leoben errichtet werden.

(Neue Banknoten.) Die Herstellung der neuen Banknoten ist soweit vorgeschritten, daß spätestens im September mit der Ausgabe der Zwanzig-Kronenscheine begonnen werden wird. Aber erst nachdem die Zehnguldennoten durch diese Kronenscheine ersetzt sein werden, soll an die Emission der Zehn-Kronennoten geschritten werden, weil man vermeiden will, daß gleichzeitig verschiedene Wertzeichen mit gleichen Ziffern circulieren.

(Aus dem Staate Dänemark.) In jüngster Zeit wurden uns Zeitungsmarken geliefert, die man vergessen hat mit Klebestoff zu versehen, oder zumindest ist daran so gespart worden, daß die meisten abfallen, wodurch uns allerlei Scherereien erwachsen. Leider ist das hohe Aera selten zur Zurücknahme von schlecht gelieferten Artikeln zu bewegen; bei einem Privaterzeuger wäre dies; obwohl er größere Regie hat und Zeitgeschäfte machen muß, selbstverständlich. — In neuerer Zeit lassen die meisten Cigarren wenn nicht alles, so doch sehr vieles zu wünschen übrig. Zumeist werden sie aus grasgrünem Tabak hergestellt und verdienen nicht mehr den Weinamen „Kraut“, sondern Unkraut. Zudem werden uns diese Stinkadoren aus fremden Fabriken geliefert, während unsere besseren, heimischen Erzeugnisse anderwärts verschmachtet werden. Wir wünschen, daß die verschiedenen, jetzt sicherlich in

den Sommerfrischen weilenden Hof- und sonstigen Mähe täglich eine erhebliche Anzahl dieser grasgrünen Britanicas so lange rauchen müßten, bis wieder halbwegs Rauchbares erzeugt und geliefert wird. Dann würde es sicherlich recht bald besser.

(An die Adresse der löbl. Statthalterei.) Unsere Schriftleitung wurde in letzter Zeit infolge der Bekanntmachung der Auflassung vieler Gräber von Beschwerdeführern förmlich bestürmt, Schritte zu thun, damit diesem pietätlosen Vorgehen vorgebeugt werde. Wir haben diese Frage schon oft ventilirt und sind für die Schließung des Stadtfriedhofes eingetreten, weshalb wir uns heute bloß auf den Hinweis beschränken, daß die Statthalterei schon vor zehn Jahren diese Nothwendigkeit einsah und die Stadtgemeinde beauftragte, Gründe zwecks Errichtung eines neuen Friedhofes anzukaufen. Die Gründe wurden bei Montebello gekauft, doch weiter geschah nichts und heute will man vielen ihr Theuerstes, die lieben Todten, für immer entreißen. Bedenkt man, daß durch Schaffung der Wege der Belegraum eine wesentliche Einschränkung erfährt, kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß über kurz eine gründliche Abhilfe unabwieslich sein wird. Warum sollte man aber vielen Familien so bitteres Weh antun, wenn man von vorneherein weiß, daß die jetzt herrschenden Zustände ohnehin nicht haltbar sind. Wir appellieren an den Herrn Statthalter Grafen Clary, sich persönlich in dieser Sache zu informieren und sind überzeugt, daß er dann die Unzweckmäßigkeit der Verfügungen einsehen und gründlichen Wandel schaffen werde.

(Spar- u. Vorschuss-Consortium des I. allg. Beamten-Vereines der österr. u. Monarchie in Marburg.) Geschäftsstand mit 30. Juni 1900: Haftungspflichtige Anteilzeilen: K 153,795, Darlehen K 19,850, Vorschüsse: K 185,869, Interessen-Conto: K 4,506. Die Leitung der Geschäfte des Consortiums sowie des Localausschusses (Versicherungsangelegenheiten) befindet sich derzeit in den Händen des Obmannstellvertreters, Herrn Karl Schmidl, städtischen Lehrers, Marburg, Tegetthoffstraße 61, woselbst Auskünfte in Angelegenheiten des I. allg. Beamtenvereines erteilt werden. Die Stelle eines Cassiers hat Herr Johann Skoflek, Sparcassie-Cassier inne. An der Spitze des Aufsichtsrathes des Consortiums steht Herr Dr. Gaston Ritter von Britto, k. k. Schulrath und Professor i. R.

(Fromme Verbrechen.) Das Domcapitelblatt ist schon gewohnt, daß wir „ungestört den Kampf gegen eine staatlich anerkannte Kirche führen“. Gemach, frommer Bruder, wir haben nie die Kirche als solche, sondern immer nur deren dem deutschen Volke feindliche Repräsentanten bekämpft und werden dies auch fürderhin nicht unterlassen. Bei dem Vorwurfe der Schwärmerei hat der fromme Denunciant zu erwähnen vergessen, daß es sich um eine Notiz des „Scherer“ handelte. Ja, wenn wir für das russische Väterchen schwärmen würden, dann hätte der Domcapitelmoniteur dagegen gewiß nichts einzuwenden. Auf einige Denunciationen der schwarzen Cumpanei kommt es übrigens nicht mehr an, das sind wir gewohnt.

(Vortragordnung) zum Promenadenconcert am Mittwoch, dem 18. Juli: 1. „Am Wörthersee“, Marsch von Sykora, 2. Ouverture zu: „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé, 3. „Die Welle“, Walzer von O. Metra, 4. Trompeter-Aufzug aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner, 5. „In Reich und Glied“, Polka franc. von H. Strobl, 6. Angereichte Stücke aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß, 7. „Warum so schnell?“ Galopp von Behel.

(Jahres-Viehmarkt in Marburg.) Der diesjährige Jahres-Viehmarkt findet heuer statt am Sonntag, dem 22., am Montag, dem 23. Juli, am hiesigen Viehmarktplatz statt. Wie wir erfahren, steht ein reger Geschäftsverkehr zu erwarten, da sich auswärtige Käufer zahlreich einstellen werden.

(Zur Reorganisation des Postmeisterstandes.) In Durchführung der auf Grund einer Allerhöchsten Entschliessung erlassenen Verordnung des k. k. Handelsministeriums, betreffend die Regelung der Personalverhältnisse der Postmeister bei Postämtern I. und II. Classe, sind im Verwaltungsbezirke der Post- und Telegraphendirection in Graz (Steiermark und Kärnten) 120 Berufspostmeister, d. i. Vorsteher von nichtärztlichen Postämtern größeren Geschäftsumfanges, deren persönliche Thätigkeit ausschließlich dem Amtsdienste gewidmet ist, durch Ernennung mittelst Decretes

und ausdrückliche Zuerkennung der Eigenschaft als Beamte der k. k. Post- und Telegraphenanstalt in ein dauerndes Dienstverhältnis zur Staatspostverwaltung getreten. Diese Postmeister (beiderlei Geschlechtes), hinsichtlich deren somit die bisherige bloß vertragmäßige Grundlage des Dienstverhältnisses aufgehört hat, wurden gleichzeitig in einen aus Anlaß der Regelung ihrer Dienst- und Bezugsverhältnisse zur Aufstellung gelangten Status mit zwei Classen aufgenommen, wovon die erste 4 und die zweite 2 Stufen umfaßt. Die erste Einreihung der in Betracht kommenden Postmeister Steiermarks und Kärntens in diesen Status ist folgende: I. Classe, 1. Stufe: Franz Vermoser in Wöltschach, Anna Prehamer in Pragerhof, Josef Bichler in Spital a. d. Dr., Ludwig Fischer in Fürstenseld.

— I. Classe, 2. Stufe: Ferdinand Kranz in Eisenerz, Franz Stoiser in Wildon, Johann Prohaska in Boitsberg, Ernst Goll in Windischgraz. — I. Classe, 3. Stufe: Josef Eberl in Gleisdorf, Franz Weiger in Rindberg, Marie Meßner in Böckermarkt, Rosa Marek in Gagenberg bei Graz, Karl Bichler in Oberferlach, Johann Umfahrer in Friesach, Karl Bacher in Mureck, Adolf Migatsch in Tarvis, Johann Tschernitz in Weiburg, Franz Schirnhöfer in Fehring, Karl Stangl in Frohnleiten. — I. Classe, 4. Stufe: Andreas Pretner in Markt Tüffer, Alfons Müller in Johansdorf, Karl Rager in Neuberg, Dominik Moro in Hermagor, Anton Ratschnig in Velden, Marianne Frehelesleben in Graz 10, Josef Ravak in Wöltschach, Adolf Proschke in Stainz, Albert Pilhatsch in Donawitz bei Leoben, Therese Pirker in Klagenfurt 3, Adolf Langer in Reltweg, Josef Burghofer in Neumarkt, Franz Mauritsch in Luttenberg, Hedwig Samel in Admont, Franz Jörg in Schladming, Josefina Parlesak in Graz 5. — II. Classe, 1. Stufe: Alois Kreuzer in Trofaiach, Johann Goll in Wöllan, Gottfried Krall in Treibach, Margarete Tschibull in Gutenstein, Eduard Bichler in Oberdrauburg, Franz Roschell in Grastnigg, Karl Dellefant in Mautern, Julie Reitsamer in Göß, Adolf Haas in Gnas, Antonie Schwarzl in Oberwölz, Amalie Stuchek in Klagenfurt 5, Marie Kulla in Mahrenberg, Rochus Ronenik in Rohitsch-Sauerbrunn, Thomas Leitner in Peggau, Anton Sandbichler in St. Michael ob Leoben, Anton Steuber in Schwanberg, Paul Krulic in Trifail, Franz Batistich in St. Marein bei Erlachstein, Karl Griß in Groß-St. Florian, Julius Toniz in St. Paul im Lavantthale, Josef Schwarzer in Hüttenberg, Marie Martinz in Friedau, Konrad Schlager in Erdning, Valentin Strauß in St. Leonhard im Lavantthale, Peter Steiner in Paternion, Josef Korp in Pöllau, Michael Bauer in Fz, Josef Rener in Ehrenhausen, Anna Smutny in Graz 11, Marie Schuster in Gratwein, Anna Müller in Graz 8, Rosa Schönberger in Seegraben bei Leoben, Marie Krishan in Sachsenfeld, Ignaz Baumann in Trieben, Marie Tarko in Rettelting, Gertrude Bernikar in Prävali, Rudolf Thunhört in Obdach, Ludwig Mlek in Pernegg, Anna Weit in Gösting, Josef Nachon in Unzmarkt, Anna Samonig in Arnoldsheim. — II. Classe, 2. Stufe: Ernst Gagar in Borau, Karl Wilsinger, in Weitsch, Josef Moriz in Gieslau, Wladimir Fabiani in St. Leonhard i. St., Anton Varmüller in St. Marein im Mürztale, Johann Seitzlinger in Oberzeiring, Moriz Langmeister in Alt-Muffee, Lorenz Wernisch in Winklarn im Möllthale, Thomas Kasperl in Griffen, Johann Bichler in Turnau, Franz Mörth in Gleinsfalten, Maximilian Kurzweinhart in Graz 12, Franz Weingertl in Böckermarkt, Emil Reichert in Neubau, Anna Petru in Krumpendorf, Antonie Gabriel in Rühnsdorf, Friedrich Sasse in Halbenrain, Josef Greiner in Preding, Therese Brenning in Eberndorf, Marianne Tropan in Seeboden, Julius Breitenberger in Bichelsdorf, Johann Termoth in Roslegg, Heinrich Neumann in Feistritz a. d. Dr., Marie Lautmann in Nötsch im Gailthale, Roman Bauer in Hohenmauthen, Berta Dreschnig in Seebach bei Villach, Julie Schönnier in Hohenegg, Marie Wessing in Störz, Ignaz Knehl in Eberstein, Johanna Forstner in Friesen, Anna Allendorf in Lankowitz, Franz Scheghel in Oberburg, Franz Pflanzl in St. Andrä im Lavantthale, Johann Lach in Tarvis 2, Elise Mayerhofer in Uebelbach, Cäcilie Weingraber in St. Lambrecht, Anna Szvetits in Burgau, Anton Meizner in Kallwang, Rosa Swellin in St. Stefan am Gratkorn, Alois Schleifer in Weiberg, Elsa Flor in Miß a. d. Dr., Ernst Vidovic in Nadeburg, Josef Bichler in Anger, Marie Rehalschek in Eisenkappel.

(Ein unvorsichtiger Schütze.) Im Burgwalde spielte sich am Sonntag ein Vorfall ab, der für den Beteiligten leicht ernstere Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein hiesiger Angestellter probierte einen neuen Patentrevolver, wobei sämtliche fünf Patronen auf einmal losgingen und sich eines der Projectile in die linke Hand bohrte, von wo es durch einen Arzt entfernt werden mußte. Glücklicherweise ist die Verletzung keine schwere.

(Gefunden) wurde ein silberner Armreif und ein Betrag in Banknoten. Beides kann bei der Polizei abgeholt werden.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 16. Juli. Schwache Winde unbestimmter Richtung, heiteres und warmes Wetter mit localer Gewitterbildung.

Die Meheleien in Peking.

So hat sich also das Ungeheuerliche bestätigt. Die Gesandten der civilisierten Völker sind ermordet und eine Welt wird gegen China in Waffen treten. Die Welt der weißen Race gegen die der gelben. Der erste Kreuzzug seit nahezu einem Jahrtausend — allerdings ein Kreuzzug aus anderen Motiven, aber immerhin eine Vereinigung aller europäischen Nationen gegen den Orient.

Der „Daily Mail“ wird aus Shanghai vom 15. d. M. gemeldet: Die Vertheidiger der britischen Gesandtschaft in Peking hatten während der Belagerung Tag und Nacht Ausfälle gemacht. Der erste Versuch, die Gesandtschaft zu stürmen, sei unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Als eben der zweite Versuch gemacht wurde, marschierten Prinz Tching und General Kwan-ting-tschau auf den Kampflplatz und griffen die Truppen des Prinzen Tuan an, wurden aber schließlich auseinander gesprengt. General Kwan-ting-tschau wurde getödtet, Prinz Tching wird vermißt. Während der nun folgenden Nacht wurden mehrere Angriffe zurückgewiesen und die Angreifer zogen sich zurück, als gegen 5 Uhr Morgens General Tung mit einer starken Abtheilung von Truppen von Tientsin her ankam. Als die Sonne unterging, war die Munition der Vertheidiger erschöpft. Die den Abend noch Ueberlebenden erwarteten dicht aneinander gedrängt den Ansturm der überwältigenden Masse und fanden so den Tod.

Eine Reihe von Depeschen, welche im belgischen Ministerium des Aeußeren eingelangt sind, bestätigt das Peking Massacre. Die Zahl der Opfer soll mindestens achthundert betragen; darunter befinden sich alle Eisenbahningenieure. Prinz Tuan leitete das Blutbad selbst. Tuan ist ein Mann von europäischer Bildung und war Lieutenant eines belgischen Carabiniers-Regiments.

Sämmtliche Damen der Gesandtschaften waren mit Gift versehen und dürften daher nicht lebend in die Hände ihrer Mörder gefallen sein.

Eingefendet.

Die Rathhausuhr ist wohl nunmehr des Nachts beleuchtet, doch besteht noch ein Mangel, der vielleicht mit nicht allzu großen Kosten behoben werden könnte. Infolge der ungünstigen Lage des Rathhauses nimmt man die beleuchtete Uhr bloß von der wenig frequentierten Gegenseite des Hauptplatzes wahr und ist, falls man sich auf der Rathhausseite befindet und die Zeit ablesen will, gezwungen, die Mitte des Hauptplatzes aufzusuchen. Wäre es nicht möglich, auch die Zifferblätter der übrigen Thurmsseiten zu beleuchten, damit der eben geschilderte Uebelstand entfällt?

J. D.

Dr. Karl Spitzzy

ist zurückgekehrt und ordinirt wie früher von 8—10 und 2—3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8—10 Uhr

Marburg, Domplatz 11.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Marburger Marktbericht.

Vom 7. bis 14. Juli 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		K	h			K	h
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	88	136	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1	4	Suppengrünes	"	30	34
Schaffsteisch	"	72	1	Kraut saures	"	"	"
Schweinsteisch	"	1	4	Rüben saure	"	"	"
„ geräuchert	"	150	160	Kraut	100 Kopl	"	"
„ Fisch	"	150	160	Getreide.			
Schinken frisch	"	110	114	Weizen	100 Kilo	15	40
Schulter	"	1	1	Korn	"	12	80
Victualien.				Gerste	"	12	60
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Haser	"	12	60
Mundmehl	"	26	28	Kulurup	"	13	60
Semmelmehl	"	22	24	Gerste	"	14	60
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	17	18
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Risolen	"	18	20
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haidebmehl	"	40	42	Indian	Std.	2	10
Haidebrein	Liter	26	28	Gans	Paar	2	3
Hirsebrein	"	20	24	Enten	"	1	20
Gerstbrein	"	21	22	Bachhühner	"	1	60
Weizengries	Kilo	32	34	Brathühner	Std.	1	60
Tüfengries	"	24	26	Kapaune	"	"	"
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	40	52	Apfel	Kilo	5	40
Linzen	"	58	72	Birnen	"	"	"
Risolen	"	20	24	Rüffe	"	"	"
Erbsen	"	5	6				
Birnen	"	20	24	Diverse.			
Birnen	"	20	24	Holz hart geschw.	Met.	5	40
Birnen	"	20	24	„ ungeschw.	"	6	50
Birnen	"	20	24	„ weich geschw.	"	4	50
Birnen	"	20	24	„ ungeschw.	"	5	30
Birnen	"	20	24	Holz hohle hart	Std.	1	40
Birnen	"	20	24	„ weich	"	1	40
Birnen	"	20	24	Steinkohle	100 Kilo	2	1
Birnen	"	20	24	Seife	Kilo	40	64
Birnen	"	20	24	Kerzen Unschliff	"	96	1
Birnen	"	20	24	„ Stearin	"	1	60
Birnen	"	20	24	„ Styria	"	1	48
Birnen	"	20	24	„ 100	Kilo	3	60
Birnen	"	20	24	Stroh Lager	"	4	40
Birnen	"	20	24	„ Futter	"	2	60
Birnen	"	20	24	„ Streu	"	2	40
Birnen	"	20	24	Bier	Liter	32	40
Birnen	"	20	24	Wein	"	64	1
Birnen	"	20	24	Brantwein	"	60	1

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Hausstrunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen. L. L. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Hauptplatz, Escomplek, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korst, Hölzl & Heigmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eingang Freiburgstraße 2

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Der Dorfapostel.

Ein Hochlands-Roman von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schriftstellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

Der Kampf ums Glück

von Paul Robran

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.

Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Hatz
für Steiermark und Kärnten.

Gelegenheitskauf!Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir **Pierer's****Konversations-Lexikon,**

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens **3 Mark**Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch**Selmar Hakne's Buchhandlung****Berlin S., Prinzenstrasse 54.**

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbitten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vorteilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Syminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtungsvoll

A. G. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Gelehrten vom 13. d. adressierten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtungsvoll

Pferlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.**Globus Putz Extract**

ist das

beste Metall Putzmittel.**Dosen à 10, 16 u. 30 Heller überall vorrätig.**

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Erfinder u. allein. Fabrikant

Fritz Schulz jun.**Eger u. Leipzig.**

Preis 30 Kr. pr. Stück



Ziering's Seife

Auch kurzweg genannt: **«Eulen-Seife»**

Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu

Haupt-Niederlage Jos. Martinz, Marburg, General-Depot: **A. Molsch & Co., Wien 2.**

Will man sicher sein, eine gute und reine Chocolate zu erhalten, so kaufe man

Chocolat Suchard

diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

= Ueberall käuflich. =**Felber'sche Gasthaus, Drangasse 11**

Erlaube mir höflichst zur Anzeige zu bringen, dass ich das übernommen habe. Durch Veranlassung von kalten und warmen Speisen sowie Ausschank von guten Naturweinen und frischem Göker Märzenbier hoffe ich die hochverehrten Gäste stets zufriedenzustellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. 1563

Hochachtungsvoll

W. Jesnit.**Natur-Wetzsteine!!**

Kraiser-Qualität, 15 Stück franco jeder Poststation Kronen 2.—, 100 Stück franco Kiste ab Station Littai Kronen 6.20, versendet gegen Nachnahme **J. Razborsek in St. Martin bei Littai, Krain.** 1443

Ernst Döhle,

Wien, VI., Girschengasse 18. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine.

Lampions, Coriandoli, Abzeichen, Luftschlangen, Regelbeste, Zulufr. Katalog gratis. 1493

Geschäftsmann

32 Jahre alt, sucht behufs Uebernahme eines großen einträglichen Geschäftes ein solides Mädchen mit Vermögen, welches sichergestellt wird, zu ehelichen. Geneigte Zuschriften bitte unter „**H. B. Nr. 32**“ postlagernd Graz. 1566

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.**Rechte Brüner Stoffe**

Ein Coupon Meter 3.10 lang, kompletten Herren-Anzug (Hose, Jacke u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter fl. 6.— u. .90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten	echter Schafwolle.
---	--	--------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammingarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die **Vorteile** der Privatkundschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 819

Soeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die erste **billige** Pracht-Ausgabe, die

Illustrierte Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter wie:

Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso, Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann, Eichendorff, Shakespeare, Tegnér, Tennyson.

25 Pracht-Ganzleinenbände zum Preise von 100 Mark gegen **Teilzahlungen!**

Elegante Metall-Etagère in Silber- u. Goldbronze dazu 15 M.

Erste Künstler haben ihr Bestes daran gesetzt, die Schönheiten der mit allgemein verständlichen Erläuterungen versehenen klassischen Dichtwerke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billige Ausgabe ist in Lexikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem, schon farinierem holzfreien Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund geschnitten ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den

Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.

Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

In Zahlungsflokkung gerathene Kaufleute

Fabrikanten und Gewerbetreibende (auch im **Concurs** befindliche), wo immer wohnhaft, werden rasch und coulant, auch ganz im Stillen, von alter renommierter Firma rangiert, Klagen und drohende Pfändungen werden geordnet und zum Ausgleich notwendigen Capital auf Wunsch coulant beschafft. Gefl. Anträge unter „**Streng solide Nr. 1005**“ an die Annonc.-Exped. Zitter, Wien, VI., Mariasbiterstraße 62. 1556

Fahrrad

fettlos, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Buchhandlung Scheidbach. 1564

Wohnung

mit zwei Zimmer und Zugehör sowie möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Anfrage Schirmgeschäfft, Drangasse. 1553

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret verschlossen gegen 40 Kr. in Briefmarken (offen 20 Kr.)

Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik in **Eszterháza** (Ungarn)

empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten

Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke. Fabricate auf allen beschafften Anstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngeleise.

Bedeutendster Schilfrohr-Export.

L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.

Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 Kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Ganzlit, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Redwed's Nachfolger (J. Stroh Schneider), B. Veithner, Bruck a. M.: M. Trögl, Gili: R. Gela. Leoben: R. Filipek, J. Pferschn.

Th. Götz' Bierhalle.

Mittwoch, den 18. Juli 1900

bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünst. Witterung im H. Saale

CONCERT

der steir. Sängergesellschaft Ruderer aus Graz

bestehend aus 3 Damen und 1 Herrn.

Beginn 1/28 Uhr.

Eintritt frei.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abtheilung V wird bekannt gemacht: Es sei in Stattgebung des von den Erben einverständlich gestellten Antrages die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Verlasse nach der am 21. Jänner 1900 zu Marburg verstorbenen Hausbesitzerin Frau Maria Schraml gehörigen Realität sammt fundus instructus und Fahrnissen auf Grund der verlass- und vormundschaftsbehördlich genehmigten Feilbietungsbedingnisse bewilliget, zu deren Vornahme die Tagsetzung an Ort und Stelle der feilzubietenden Objecte u. zwar bezüglich

1. der Fahrnisse auf den 30. Juli 1900

und die folgenden Tage jedesmal von 9—12 Uhr vor- und von 3—6 Uhr nachmittags in Marburg, Domplatz 6,

2. der Realität G. B. C. Nr. 282

der Gg. Stadt Marburg, bestehend aus dem Wohnhause, Domplatz 6, Rathhausplatz 4, Apothekergasse 8 und 10 zu Marburg im Schätzwerte per 54.482 K sammt fundus instructus im Werte von 22 K auf den

6. August 1900, vormittags 10 Uhr

in Marburg, Domplatz 6 anberaumt und als Gerichtskommissär der k. k. Notar Herr Dr. Anton Reidinger in Marburg abgeordnet. Das Inventursprotokoll, der Grundbuchsauszug, der Grundbesitzbogen und die Feilbietungsbedingnisse können hg., 1. Stock, Amtszimmer Nr. 3 oder beim Gerichtskommissär Herrn Notar Dr. Reidinger eingesehen werden.

Die Realität sammt fundus instructus und die Fahrnisse werden um den Schätzwert ausgerufen und erstere nur um oder über den Ausrufspreis, letztere aber auch unter demselben, jedoch nicht unter der Hälfte des Ausrufspreises und nur gegen sofortige bare Bezahlung und Wegschaffung an den Meistbieter hintangegeben.

Rückfichtlich der Realität hat jeder Kauflustige vor seinem Anbiete ein Badium von 10% des Schätzwertes in Barem, Sparcassibücheln oder pupillarischen Staatspapieren zu erlegen und der Ersteher dasselbe binnen 8 Tagen nach dem Zuschlage auf ein Drittel und binnen einem Monate vom Feilbietungstage auf die Hälfte des von letzterem Zeitpunkte an mit 5% zu verzinsenden Meistbotes hiergerichts zu ergänzen; der Rest des Meistbotes kann auf der Realität liegen bleiben.

Marburg, am 10. Juli 1900.

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei

955

Alois Ouandest, Herrengasse 4.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen.

450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosental'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Wohnung**Kleines Geschäft**

1585

3 Zimmer, Küche und Zugehör wird zu kaufen oder abzulösen 1. Stock, mit Gartenbenützung gesucht. Offerte mit Preisangabe bei Ch. Jutter, Kaiserstraße 2. erbeten an die Verw. d. Bl.

Haustelegrafen

Ilger, Uhrmacher, Burgplatz
Marburg.

Nach auswärts prompter Versandt von Telegrafen-Artikeln mit Erklärung zur Selbstanleitung.

226

Früchte ansetzen

empfehlen wir 1391

edlsten Korubrantwein,

„ Weingeleger,

„ Slivovik.

Albrecht & Strohbach

Herrengasse 19.

Feinste

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à No. 10 Heller, v. 50 No. aufwärts franco ins Haus, offeriert

A. Kleinschuster, Postgasse 8.

Schöne Wohnung

Mellingerstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenanteil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Preis 9 fl. 36 kr. Anfragen Baumeister Derwuschek, Reiserstraße.

1234

Wohnung

2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anz. fr. Baumeister Derwuschek, Reiserstraße 26.

189

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen bei Paul Zursch, Feistritz-Lembach.

1594

Dünger

von vier Pferden ist für das ganze Jahr abzugeben. 1578
Expeditur Quandest.

Schöne Wohnung

im 2. Stock, mit 2 Zimmern und Küche sammt Zugehör vom 1. oder 15. August zu vermieten. Allerheiligengasse 22. Gest. Anfrage beim Hausmeister.

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung wird im Manufacturwarengeschäft Worsche & Deu, Marburg, Herrengasse 3, aufgenommen.

Eine sehr schöne

Wohnung

3 Zimmer, im 2. Stock, Tegetthoffstraße 18, sogleich zu vermieten. Preis 280 fl. Anz. fr. gen bei Richard Griseq, Weinbaugasse.

1587

WOHNUNG

2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

Technicum Mittweida

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei.

Ein sehr guter

Kostplatz

ist für zwei Mädchen oder zwei Knaben zu vergeben. Anfrage Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Buchdruckerei L. Kralik, Postgasse.

Geräumiges Haus,

acht event. zehn Zimmer (mit Gemischtwarenhandlung), nebst mehreren Baulichkeiten, schöner Gemüsegarten und etwas Grund, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen veräußlich. Gegen Stadthaus ob. Wald auch zu tauschen. Unter „Landhaus“ Mösel, Kärnten.

1586

Tapezierer:

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Josef Bubak.

1588

Sehr guter zweijähriger

Apfelmöste

ist zu verkaufen. Rärntnerstraße 8.

1590

Staatlich geprüfte

Kindergärtnerin

sucht Beschäftigung für den halben oder ganzen Tag bei kleineren Kindern. Anz. fr. Bergstraße 8.

1592



Echten

Weinessig

J. Goriup, Götz.
Beste, Billigste
u. Gesundeste
von Allen.

Bäderlehrling

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Anz. R. Baumgartner, Ehrenhausen.

1579

Für ein 1584

Spenglergeschäft

wird ein tüchtiger Arbeiter als Teilnehmer oder auch als Abnehmer des Geschäftes gesucht; dazu ist nur ein kleiner Vorkapitalbetrag nötig. Gewölbe und Werkstätte auf ersten Posten. — Briefliche Anfragen an die Verw. d. Bl.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und fein Aussehen
K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.
Portofrei incl. Emballage.

Vorrätig in 24 Farben.

Mädchen

für alles, das kochen kann, rein, nett und verlässlich ist, wird bei guter Behandlung zu einer kinderlosen Familie aufgenommen. Adresse in der Verwaltung d. Blattes.

1563

In der Villa Nr. 111

Badgasse, ist ein kleines nettes Zimmer zu vermieten.

1570

Garnitur

Divan und 4 Fauteuils, gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz 16.

1562

Weingartbesitzung

prachtvoll gelegen, in der nächsten Nähe von Marburg, zu verkaufen. Dasselbst auch 5 Stück Marburger Escomptebank-Aktien. Näheres M. J. Berw. d. Bl.

1574

Zu verkaufen

ein Damenphaeton und ein- und zweispänniger Wagen, billig, bei Franz Ferk, Wagenbauer in Marburg, Augasse 6.

1552

Eine schön gelegene

Wohnung

am Sophienplatz 3, mit drei Zimmern, Vorzimmer u. ist mit 1. September zu vermieten. Anz. fr. d. Bl.

1559

Ein Haus

mit schönem Garten ist in Pörsch, Grenzgasse 22, zu verkaufen. Preis 3.500 fl.

1564

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Max Macher, Glas- u. Porzellanwarenhandlung, Hauptplatz.

1511

Ein hartes Bett

sammt Einsatz ist zu verkaufen. Anfrage Berw. d. Bl.

1589

Tischlerwerkstatt,

welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu vermieten. Anz. fr. d. Bl.

1572

Ein schön möbliertes

Zimmer

Villa Hoffer, Landwehrgasse, mit separatem Eingang, nächste Nähe der Landwehrkaserne, ist vom 1. Juli an zu vergeben. Anz. fr. d. Bl.

1390

Maier-Familie

die Weingarten-Arbeiten versteht, wird unter guten Bedingungen aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

1581

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-**Unterricht**

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31,
2. Stock.